

Was hatte nun Otto geplant, bevor sich Anfang 1210 diese Möglichkeit abzeichnete? Der Kaiser und sein Heer waren nach der Krönung in Italien geblieben. Daraus allein kann man aber noch keine Schlüsse ziehen, außer daß Otto eine winterliche Alpenüberquerung nach Möglichkeit vermeiden wollte. Ein neuer Quellenfund erlaubt nun hier Aussagen, die das bisherige Bild korrigieren. Wie sich aus dem im Anhang abgedruckten und bisher unbekannten Schreiben Ottos an Johann Ohneland *Certum habentes*<sup>6</sup> ergibt, waren die ursprünglichen Absichten des Kaisers nach der Krönung am 4. Oktober 1209 ganz andere als bislang angenommen: nicht – wie dann 1210 erfolgt – der Ausbau der kaiserlichen Machtstellung in Reichsitalien und der anschließende Angriff auf das Königreich Sizilien (und damit auch der unvermeidbare Bruch mit Innocenz III.) sollten auf die Kaiserkrönung folgen, sondern – nach dem noch in Italien zu verbringenden Winter 1209/10 – eine militärische Aktion des Welfen und des Plantagenet gegen Philipp II. Augustus von Frankreich. Die Ziele der zwei Verbündeten sind unschwer auszumachen: die Ergebnisse des englisch-französischen Krieges von 1203/04, vor allem den Verlust der Normandie<sup>7</sup>, rückgängig zu machen.

Otto und Johann waren seit 1202 durch einen Beistandspakt miteinander verbunden<sup>8</sup>, und obwohl das Verhältnis zwischen beiden mitunter recht gespannt war<sup>9</sup>, war es doch nicht zu einer Auflösung des Bündnisses

---

zur Geschichte des Kampfes zwischen Papst Innocenz III. und Kaiser Otto IV., HJb 84 (1964) S. 38–40. – Beide besprochenen Stücke sind nicht im Vatikanischen Register enthalten, wohl aber der inhaltlich ähnliche Brief an den Erzbischof von Ravenna vom 4. März 1210, Potthast 3923, Reg. XIII, 210 = Migne PL 216, Sp. 375. – Nach F i c k e r, Erörterungen zur Reichsgeschichte des 13. Jh. VIII., MIOG 4 (1883) S. 339f. zeigen die Formulierungsgleichheiten zwischen BF 6082 und dem vorhergehenden BF 6081 vom 18. Januar 1210 an den Bischof von Regensburg, daß der Papst schon an diesem früheren Datum die Befürchtung hegte, daß Otto *ad occupandum regnum Siciliae manus extendit*, W i n k e l m a n n, Acta imperii 2 (1885) S. 676.

<sup>6</sup>) Vgl. unten S. 139f..

<sup>7</sup>) A. L. P o o l e, From Domesday Book to Magna Carta, 1087–1216 (The Oxford History of England 3, <sup>2</sup>1955) S. 383f.; F. M. P o w i c k e, The Loss of Normandy, 1189–1204 (<sup>2</sup>1961) S. 259f.

<sup>8</sup>) MGH Const. 2 Nr. 25, S. 29f. (= BF 10654).

<sup>9</sup>) So weigerte sich Johann jahrelang, trotz päpstlicher Vorhaltungen, an Otto den ihm testamentarisch zustehenden Anteil am Erbe von Richard Löwenherz auszuzahlen, vgl. Chr. C h e n e y, Innocent III and England (Päpste und Papsttum 9, 1976) S. 283–286; über die beiderseitigen Beziehungen von 1202 bis 1210 F. T r a u t z, Die Könige von England und das Reich 1272–1377. Mit einem Rückblick auf ihr Verhältnis zu den Staufern (1961) S. 94f.; dort die ältere Literatur.